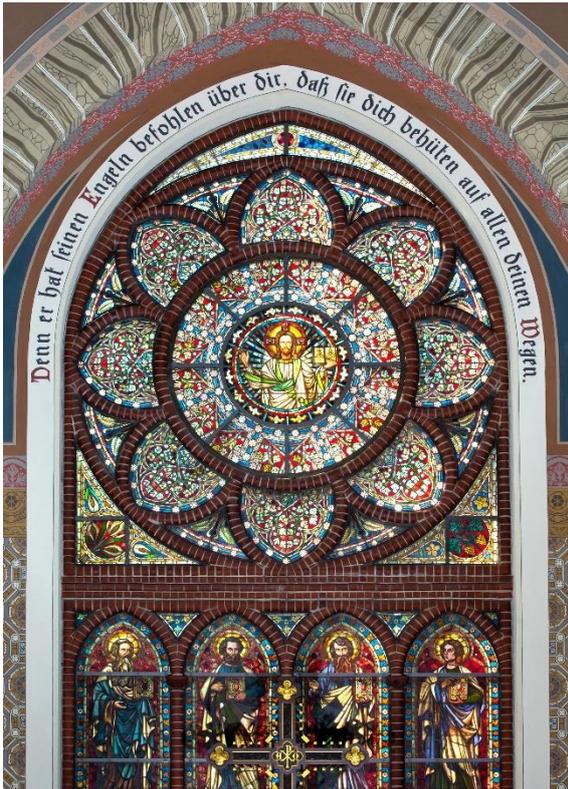


## RÜCKBLICK 2020 MISSIONSARBEIT IN DER BRÜCKE LEIPZIG

*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
2der spricht zu dem HERRN: / Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich  
hoffe. 3Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. Psalm 91,  
1-3*



Altarfenster in der Lukaskirche Leipzig mit  
Psalm 91, 11

Wahrscheinlich können wir uns schlecht vorstellen, wie es sein muss, als Frau in Iran aufzuwachsen. Interessanterweise schaffen gerade die Frauen in Iran es, trotz den negativen Bedingungen, eine Ausbildung oder einen Universitätsgrad zu absolvieren. Umso härter ist es, dass sie trotz dessen ohne Rechte bleiben. Einige suchen deshalb einen desperaten Ausweg. In Iran lassen sich beispielsweise vor allen Dingen arme Frauen in eine sogenannte „Ezdevage Sigh“ ein. Das ist eine Ehe auf Zeit, die vom Shariagesetz geduldet wird und wird mit dem Wort „Genusshe“ übersetzt. Diese Ehe ist aber nur für den Mann ein Genuss. Die arme Frau erhofft sich finanzielle Vorteile oder den Schutz eines Hauses. Wenn Frauen in Iran solche desperaten Lösungen suchen, ist es verständlich, dass sie auch einen Ausweg in die Flucht suchen und Schutz in Deutschland wollen. Aber wenig stellen sich vor, wie schwer ein neues Leben in Deutschland auch sein kann. Wenn solche brisante Ungerechtigkeiten, wie sie in Iran stattfinden, unbehelligt bleiben, erkrankt die ganze Gesellschaft und nicht nur ein Teil. In Iran sterben sehr viele Menschen an Corona aber eine Zeitlang

sah die Sterberate relativ unauffällig aus. Das lag aber daran, dass sehr viele Demonstranten schon vor der Pandemie getötet wurden, sodass die Sterberate nach Corona gar nicht viel schlimmer war. Viele Iraner sind nun hier in Deutschland und nicht wenig sind aktive Christen in SELK Gemeinden. Ihre Erfahrungen erinnern uns daran, wie schnell das Leben vorbei sein kann. Zusammen mit ihnen schauen wir auf Gott und bitten um Schutz und Hilfe! Möge er uns erretten aus aller Not! Möge er uns schützen in den vielen Gefahren, denen wir ausgesetzt sind! Möge er uns sättigen mit langem Leben und am Ende, uns sein Heil in Jesus Christus zeigen!

Wir freuen uns den christlichen Glauben in der persischen Sprache zu verkündigen. So können unsere neuen Gemeindeglieder den Glauben an Jesus Christus als etwas Eigenes erfahren! Im Unterricht und in der Verkündigung versuche ich immer wieder dazustellen, dass die persische Kultur und die persischen Dichter eng mit christlichen Inhalten verbunden waren. Es gibt beispielsweise mehrere Zitate der alten Dichter, die darlegen, dass dieselben nicht nur ein beiläufiges Interesse an christlichen Inhalten hatten. Das Christentum war in Iran, lange bevor es in Europa angekommen

war. Die persischen christlichen Inhalte werden über Online Gottesdienste, unseren Youtube Kanal und über Email auch an andere verteilt.



Hausaufgabenhilfe in der Brücke

**Arbeit im Stadtteil Volkmarshausdorf:** Seit 2012 hat die Brücke einen neuen Standort gegenüber der Lukaskirche in Leipzig. Seit 2012 gehören Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auch zum Programm. Dieser Arbeit ist hauptsächlich in der deutschen Sprache. Regelmäßig werden auch Stadtteilstunden und Kinderfreizeiten angeboten. Seit 2016 ist auch die St. Trinitatisgemeinde in Leipzig in die Lukaskirche umgezogen.

**Die Pandemie Corona:** Seit der Pandemie wurden fast alle Programme für erst storniert. Im Monat Juni wurden der persische Unterricht, die persischen Gottesdienste und der Jugendclub wieder angefangen. Seit September auch die Kindergruppe mit Hausaufgabenhilfe. Und in Oktober wird auch der Turmsalon mit den erwachsenen Deutschen einen neuen Start erleben. Und so sind wir schon fast wieder mit dem vollen Brückeprogramm dabei!



Die neuen Räume in der Hainstr. 81 in Chemnitz. Diakonin Kim Bültmann (links)

**Mission in Chemnitz:** Im Jahre 2015 kamen sehr viele Iraner nach Leipzig. Viele fanden ihren Weg zur Lukaskirche in Leipzig. Einige von ihnen wurden nach Chemnitz und ins Erzgebirge verteilt.

Damals bat ich den noch frischen Pastor in Dresden, P. Dittmer, ob er die Betreuung in Chemnitz übernehmen würde. Das konnte er nur weil eine persische Schülerin der Dresdner Gemeinde, die inzwischen gut Deutsch sprach, und von Freiberg aus für ihn übersetzen konnte. Eine Kirche der FEG Gemeinde wurde genutzt, um Unterricht zu erteilen und Gottesdienste zu feiern. Im Frühjahr 2020 wurde ein Raum gemietet in dem seit kurzem ich und Diakonin

Bültmann für erst 2 Mal im Monat diverse Unterrichtseinheiten anbieten. Die Gottesdienste wurden kürzlich in die katholische Kirche in der Nähe dieses Raumes verlegt.

Zurzeit werden etwa 40- 50 Iraner in Chemnitz betreut. Die Gottesdienste werden von P. Dittmer und von mir gehalten, manchmal unterstützt von P. Tepper.

Im Moment versuchen wir alle dieses Standbein in Chemnitz auszubauen. Es ist natürlich schwierig das zu tun, weil die Arbeit in der eigenen Gemeinde auch nicht stehen geblieben ist. Bittet für uns und für alle, die hier mitarbeiten, dass wir unter Gottes Schutz bleiben dürfen und andere dazu einladen dürfen. Hugo GEvers